

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS2007/2008**

Partnerhochschule: *INP ENSEEIHT Toulouse*

Land: *Frankreich*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Maschinenbau*

Aufenthaltsdauer: *September 2007 bis April 2008*

Für den Aufenthalt nützliche Links: *www.enseeiht.fr*

Mein siebenmonatiger Aufenthalt in Toulouse

Nachdem ich den Entschluss gefasst hatte für zwei Semester nach Frankreich zu gehen habe ich mich als erstes über die Partner-Unis in Frankreich informiert. Da ich auf jeden Fall in den Süden Frankreichs wollte, fiel meine Wahl auf die INP-ENSEEIHT, eine „grande école“ in Toulouse.

Leider konnte mir keiner der ERASMUS-Zuständigen etwas über die Schule und ihr Kursangebot erzählen, so dass ich all meine Informationen aus dem Internet holen musste. Ehrlich gesagt waren die Informationen im Internet eher dürftig. Nachdem ich dann unter großer Mühe Kurse ausgewählt hatte die mich interessierten, habe ich zur Sicherheit mal bei der ENSEEIHT angerufen und gefragt, ob meine Kurs-Kombination möglich sei, was nicht der Fall war. An der ENSEEIHT kann man nämlich keine Kurse wählen, sonder man schreibt sich für ein Studienjahr ein (es gibt insgesamt 3). In diesem Jahr sollte man dann alle Kurse belegen. Und das ist ganz schön viel. Bei mir waren es so um die 20 (!) Kurse. Aber dazu später mehr.

Ich bin im September mit dem Zug nach Toulouse gereist und kam nach 16 Stunden Fahrt endlich an. Danach bin ich direkt zu dem mir schon im Vorhinein zugeteilten Wohnheim gefahren und konnte sofort problemlos mein Zimmer beziehen. Mein Wohnheim war das CHAPOU, 9qm mit Waschbecken, Schreibtisch und Bett. Es gab ein gemeinsam (30 Leute) genutztes Bad im Campingplatz-Stil aber keine Küche. Zusätzlich war kochen auf dem Zimmer verboten. Ich war erstmal etwas schockiert, da ich ganz gerne koche. Was sollte ich tun? Immer in der Mensa essen?

Nein. Ich bekam ziemlich schnell mit, dass es zwar offiziell verboten war auf dem Zimmer zu kochen, aber das war irgendwie allen egal. Also habe auch ich mir elektrische Kochplatten gekauft. Internetzugang gab es per WirelessLAN. Dieser funktionierte aber nur etwa 50% der Zeit und fiel auch mal eine Woche komplett aus. Schon beim Einzug war mir klar, dass ich hier nicht ewig wohnen will. Falls ihr die Wahl haben solltet, geht lieber ins ARSENAL, da hat man eine Küche im Zimmer und es liegt zentraler.

Die erste Woche war ich denn mit allerlei Organisatorischem beschäftigt: immatrikulieren, Wohngeld beantragen, Kochequipment kaufen, Fahrrad kaufen, ERASMUS-Zeug erledigen, Bafög-Antrag vervollständigen, Metro-Karte beantragen...

An der ENSEEIHT wurden die ERASMUS-Studenten alle zusammen bei einer kleinen Begrüßungsveranstaltung empfangen und danach gab es noch Snacks und Bowle. So konnte ich gleich ein paar Kontakte knüpfen. A propos, die ERASMUS-Falle* hat bei mir voll zugeschlagen, obwohl ich mir ihrer Existenz bewusst war.

Die ersten zwei, drei Wochen waren sehr ereignisreich und anstrengend: Alles war neu, ich kannte mich in der Stadt nicht aus, so viel französisch, so viele ERASMUS-Parties, soviel Alkohol, sowenig Schlaf...

Aber es war eine tolle Zeit. Ich habe Freunde gefunden und mich schnell eingelebt. Nur die Hochschule war nicht so toll: Ich hatte Montag bis Mittwoch von 8 Uhr bis 18 Uhr Unterricht, Donnerstag vormittags und Freitag von 8 Uhr bis 16 Uhr. Erschwerend kam noch dazu, dass ich am Hydraulik-Institut im dritten Jahr war und die Kurse alle sehr spezialisiert waren (z.B.: mehrphasige Massenströmungen mit Änderung der Phase). Eigentlich war das alles Verfahrenstechnik und nicht Maschinenbau. Doch leider gab es an der ENSEEIHT nur dieses Institut was für mich in Frage kam.

Die Mentalität in Toulouse ist anders als hier. Die Menschen scheinen mehr Zeit zu haben und sind nicht so gehetzt. Außerdem sind sie viel offener und man wird ständig von fremden Leuten angesprochen. Diese Atmosphäre hat mir sehr gefallen.

Genug Locations zum Abends ausgehen gibt es auch (ich empfehle „Le Cri de la Mouette“, „Café Populaire“, „La Soule“, „Le St. De Seins“, „Naune jaune“) nur eines habe ich vermisst: Es gibt so gut wie keine Indie-Parties.

Alles in Allem war es eine super Erfahrung und ich habe viel über mich gelernt und auch gute neue Freunde gefunden. Ich werde noch oft an Toulouse zurückdenken, an die sonnigen Nachmittage an der Garonne und die wilden französischen Parties.

* ERASMUS-Falle: Man lernt hauptsächlich andere ERASMUS-Studenten kennen und nur wenige Einheimische